

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 9

Artikel: Aus einem Geschäftsbrief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



»Nach dem geltenden Recht ist es somit nicht möglich, das zweifellos zu rügende und verwerfliche Handeln dieses Beamten (des Militärattachés Oberst Rieser) auf Grund des bürgerlichen Strafgesetzbuches zu ahnden. ... Ungeachtet der Tatsache, daß der Beschuldigte durch die zu weit gespannten Maschen des Strafrechts nicht erfaßt werden kann ...»

Da muß man als Fischer nur staunen! Bei den Jüngern Petri gehen die kleinsten Fischchen durch die Maschen eines zu groben Netzes, bei den Jüngern St. Bürokratii entschlüpfen gewöhnlich die größten Hechte! Die Kleinen nur verfangen sich. Merkwürdig! – Nett ist übrigens, daß man aus der *Verlautbarung* des Bundesrats trotz juristischer Akuratesse herausspürt, was er von dem famosen Vertreter des Bundes und von Vickers-Armstrong (fifty:fifty?) eigentlich hält. Es ist ähnlich

lich, wie bei dem alten Schreibmaschinen-Spaß mit dem defekten *:

Auf meiner Schreibmaschine ist das * defekt, ich kann a*so weder das große * noch das k*eine * tippen und muß beide durch * ersetzen. Wenn Sie desha*b in diesem Text ein * *esen, so ist damit nicht ein Stern*ein gemeint, sondern je nachdem ein großes * oder ein k*eines *. Es ist mir desha*b unmög*ich, einen, der eine *umperei begangen hat, <*ump> zu nennen, wie es sich gehörte, sondern ich muß dafür <*ump> tippen. Das schadet aber weiter nichts: Auch wenn es wegen eines Defektes – sei es an der Schreibmaschine oder am Strafgesetzbuch – nicht mög*ich ist, dem *umpen *ump zu sagen, so erkennt männig*ich ohne weiteres den Urheber der *umperei a*s das, was es ist. – Oder etwa nicht? AbisZ



Sibba Schtunda lang hends khempft. Nitt amool aswas z Mitaag hends khönnä ässa. Dar Kämpfplatz isch z Schadttheatar Olta gsii und bekämpft hend sich Mitgliedar vum Schwizzarische Bund für Natuurschutz. Aigantli sinds zemmakhoo, zum üüsara Nazionaalparkh zretta, will sääga, zvarhindara, daß ma dar Schpööl schtaua tuat. Abar ma khann halt nitt gäagan a Faind khempfa, wemma Khrach in dar aigana Truppa hätt. Und sääb hends bejm Schwizzarische Bund für Natuurschutz. Ma hätt z Gfüü, um da Vorschtand umma sej au an Aart a Schtaumuura. Hintar därra isch abar khai Was-sar gschtaut, eehandar Dräckh – Vor drej Joor hätt dar damalig President var-tätscht, well är zviil Gäld für sich bruucht hätt. Dar Härr Uehlinger isch jetzt zem-

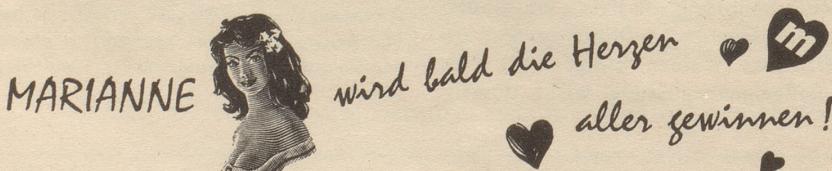
ma mit am Profässar Hediger uusträtta, well baidi gsaid hend, in demm Vorschtand sej jo khai Zemmaschaffa. Dar reschlich Voorschtaund hätt drüberaaba dar Sekhretär und dar Redakhtar ent-loo, warum waif khai Knohha. Ai Gruppan öödat dia andar aa – und was druntar liidat, isch dar schöoni Gedankha vum Natuurschutz. Viil hätt nitt ussa-gluagat für da Nazionaalparkh bei därra Generalvarsammlig z Olta dunna. Gwunna hätt nu a Rächtaawalt. Nemmlí zäh-hatuusig Frankha Honorar für an Iigaab ans Bundasricht, wo denn doch nitt apschickht wordan isch.

Aus einem Geschäftsbrief

«... da die rechte Hand unseres Chefs mit einem gebrochenen Bein im Spital liegt, bitten wir Sie um Geduld ...» Schnogg

Nach dem Ausverkauf

«Lueg da Bappeli, das Hüetli hätt mich gar nüt koschtet! Agschribe isch es gsii <Früher Fr. 48.– jetzt Fr. 24.–>. Ich has also mit dene 24 Franke kauft, wo n ich gschpart ha.» bi



Idyll im Tea-Room

An einem Tischchen in der Ecke nimmt ein verliebtes Pärchen Platz und wechselt zärtliche Worte. Die Serviertochter wartet schon seit einiger Zeit auf die Bestellung. «Du häsch e so es chliises, herzigs Näsli», murmt der Verliebte, «ich wetts am liebschte grad ässe ...» Ungerüdig geworden, unterbricht die Serviertochter: «Und was wänzi z trinke?» bi



Aus einem Vertreterrapport

«Der Kunde sagte, die Konkurrenz sei letztes Jahr billiger gewesen, was natürlich nicht stimmt. – Ich habe dagegen nichts erwider, da ich den Kunden nicht betäuben wollte.» Mitgeteilt von R. M.

Abwehrkräfte

Vater Huber ist wie durch ein Wunder nach schwerer Krankheit wieder vollständig genesen.

«Si müend aber scho no ganz unglaublich vil Abweerchräft ha», stellt der Arzt fest.

«Jä, was meinid Si, Herr Dokter!» röhmt sich der Genesene. «Ich bi sit drißg Joore verhürotet.» fis

Erfindungen

«Schau Liseli, da steht in der Zeitung, daß ein Schweizer in London ein Patent angemeldet hat, mit dem bei jedem Benzinmotor 25 % Benzin gespart werden können.» – «Fein, Schaaggi, jetzt wirst Du ein Gentleman.» – «Wieso Gentleman?» – «Weil Du jetzt dann endlich Dein Versprechen einlösen kannst und mir aus Deinen Ersparnissen bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen der herrlichen Orientteppiche kaufen wirst!»